

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

204 (1.9.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050906)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copyspaltzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 204.

Mittwoch, den 1. September 1886.

XII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und amtlichen Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert 75 Pf., durch die Post bezogen 90 Pf. incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. August. Die Majestäten gedenken morgen Nachmittag von Babelsberg nach Berlin überzusiedeln und bis zu ihrer Abreise nach Straßburg hieselbst zu residieren. Der Kaiser nahm gestern Vormittag in Babelsberg einen Vortrag des Fürsten Bismarck entgegen. Auch heute Nachmittag hat sich der Reichskanzler zum Vortrag nach Babelsberg begeben. Am Sonnabend stattete auch der Kronprinz dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

Der Kaiser hat nach der „Germania“ dem Papste zu dessen Namensfest seine Glückwünsche ausgesprochen, worauf der Papst durch ein längeres Danketelegramm antwortete.

In der Begleitung des Kaisers bei den Manövern des 13. Armeekorps in Straßburg und Metz wird sich auch Prinz Ludwig von Bayern befinden.

Der König von Portugal besuchte heute nochmals die Jubiläums-Ausstellung, sowie den Zoologischen Garten und empfing später den Besuch des Kronprinzen. Um 3 Uhr reiste der König nach Dresden zum Besuch des sächsischen Königspaars. Von den Majestäten hatte sich der König bereits gestern verabschiedet.

Aus der gestern in Bräslau eröffneten katholischen Generalversammlung liegt bisher nur ein Moment von größerem politischen Interesse vor. Abgeordneter Ringens gab Namens der katholischen Vereine zu Aachen die Erklärung ab, daß es keinen Frieden gebe, ehe man nicht sämtliche Ordensgesellschaften, auch die Jesuiten, zurückberufen habe. Die Versammlung brach hierüber in stürmischen Beifall aus.

Die „Nordb. Allgem. Z.“ bespricht den Bau des Canals von Dortmund nach der unteren Ems und weist darauf hin, daß nach dem Gesetz mit dem Bau, wozu auch die speziellen

Vorarbeiten gehörten, erst dann vorgegangen werden könne, wenn der gesamt, zum Bau erforderliche Grund und Boden der Staatsregierung aus Interessentenkreisen unentgeltlich zum Eigenthum überwiesen sei. Von dieser gesetzlichen Vorschrift abzuweichen, sei die Regierung weder gesonnen noch befugt. Die Interessenten müßten also ohne Rechnung auf staatsseitige Zuwendungen oder besondere Erleichterungen bei der Ausbringung der Grunderwerbskosten möglichst rasch vorgehen.

Vom Fürsten von Bulgarien.

Ueber die Verhaftung und Fortführung des Fürsten am 21. August hat der Bruder des Fürsten dem Berichterstatter des „B. Z.“ folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Bei dem Staatsstreich war das Militär weit mehr, als bisher bekannt geworden, beteiligt. Das erste Regiment, welches die Hauptwache hatte, handelte im Einverständnis mit dem künftigen Bataillon und marschirte heimlich ab. Um 2 Uhr stürzte die Palastwache in des Fürsten Schlafzimmer, drückte ihm einen Revolver in die Hand und flüsterte ihm zu: „Nette Dich!“

Der Fürst eilte die Treppe hinunter, die in den Wintergarten führte, doch schon auf der Treppe traten ihm zwei Soldaten mit Bajonetten entgegen. Der Fürst eilte in das Schlafzimmer zurück und fand dort bereits eine große Anzahl Offiziere, die ihm mit gespannten Revolvern entgegentraten. Einer riß ein Blatt aus dem Einschreibebuch und schrieb darauf unleserliche Worte. Die übrigen nöthigten den Fürsten an einen Tisch, hielten ihm das Blatt vor und schrien: „Unterzeichne! Unterzeichne!“ Von allen Seiten blickt gedrängt, unter mehr als zwanzig auf seinen Kopf gerichteten Revolvern, schrieb der Fürst unter das unleserliche Gekitzel auf dem Papierbogen nur die Worte: „Alexander. Gott schütze Bulgarien!“

Dann ward der Fürst in das Kriegsministerium geschleppt, wohin in gleicher Weise der überumpelte Prinz Franz Josef schon gebracht war. Nach einem Aufenthalt von 2 Stunden wurden beide Brüder getrennt forttransportirt, jeder in einem besonderen Wagen, jeder zwei Offiziere neben sich, die ununterbrochen die Revolver nach dem Kopf der Transportirten richteten. Auf dem Hof neben dem Kutscher saß je ein Zögling der Junkerschule.

Als der Fürst von dem Kriegsministerium abfuhr, standen dort mindestens vierzig Offiziere in Uniform, mit den Händen in den Hosentaschen, ihn angründend. Hauptmann Venderoff hatte, als dem Fürsten besagter unterschreibender Papierbogen bei der Scene im Schlafzimmer vorgehalten wurde, ihm fortwährend mit gespannter Pistole unmittelbar vor dem Gesicht herumgeführt und gerufen: „Siehst Du! das kommt davon, daß Du mich nicht zum Major gemacht hast!“

Betheiligt waren sämtliche Offiziere der Junkerschule und des ersten Artillerie-Regiments, viele Ingenieur-Offiziere, mehrere Offiziere vom ersten Infanterie-Regiment. Letzteres hatte der Fürst Tags zuvor inspiciert, und dieselben Offiziere, welche um 2 Uhr Morgens mit Revolvern in's Schlafzimmer drangen, hatten Abends bei ihm gespeist.

Die erste Nacht brachte der Fürst in einem Kloster, 25 Kilometer von Sofia entfernt, zu. Auf dem ganzen Wege nach der Donau schrien jedes Mal, wenn der Fürst den Mund öffnete, um eine Frage auszusprechen, die Offiziere: „Schweig, sonst bist Du todt!“ Auf dem Schiffe waren beide Brüder zusammen in die Kajüte gesperrt; zwei Offiziere mit gezogenen Säbeln standen vor der Thür. Die Hitze war so furchtbar, daß schließlich der Fürst den Kopf zum Fenster hinausstreckte, worauf ihn zwei Soldaten mit dem Bajonet zurückstießen und sofort die Wache alarmirten. Die Bitte, nur wenige Minuten freie Luft schöpfen zu dürfen, wurde ihm rundweg abgeschlagen.

Die Schiffswache bestand aus der zweiten Kompagnie des Donau-Regiments mit sämtlichen Offizieren. Am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr erfolgte die Ankunft in Reni. Die Offiziere verfluchten Jemand am Land zu finden, dem sie die beiden Prinzen ausliefern könnten. Als dies mißglückte, ging das Schiff zur Nacht wieder in den Fluß zurück. Am folgenden Morgen um 8 Uhr wurde wieder gelandet. Mittlerweile war der russische Truppenkommandeur, ein Oberstleutnant zur Stelle; nun wurden beide Brüder unter scharfer Bedeckung ans Land und auf das Bürgermeisteramt gebracht. Der Fürst bat, ihn die Donau abwärts reisen zu lassen, worauf man ihm antwortete, das ginge nicht, er würde sein Leben riskiren, denn längs der Donau seien in allen Städten gedungene Mörder, ihn niederzustechen oder niederzuschießen, ganze Räuberbanden seien aufgeboden, ihn einzufangen. Der Fürst entgegnete, es riskiren zu wollen. Da ward ihm ein Telegramm, datirt aus Petersburg, unterzeichnet Minister Obrutscheff, vorgewiesen, welches lautet: Prinz Alexander von Vattenberg — nur dieser Ausdruck war gewählt — darf nur über Lemberg oder Warschau reisen.“

So wurde am Donnerstag früh um 8 Uhr die Reise angetreten.

Dem Fürsten wollte man nicht erlauben, einen gewöhnlichen Zug zu benutzen. In dem Zuge waren ein Polizeilieutenant und mehrere Gendarmen. An der zweiten Station hielt der Zug, ein höherer Beamter, Staatsrath und Vertreter des Gouverneurs, trat zu dem Fürsten und verlangte die Bezahlung des Extrazuges mit 600 Rubeln, sonst werde nicht weiter gefahren.

37

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

An dem Fenster des Fiaccres erschien der Oberkörper einer Männergestalt und grüßte Camilla artig.

„Er ist es!“ flüsterte sie leise vor sich hin und erröthete auf's Neue. „Ein guter Genius oder die taktvolle Erwägung hat ihn bestimmt, sich den fremden Besuchern, die er bei mir sah, nicht zu zeigen. Er ist es, und ich weiß jetzt, daß ich einen wirklichen Verteidiger und Beistand gefunden, ernstere von Entschluß und Handeln als jener wackere und thatenlose Julien, der mich zu lieben glaubt und, um den Preis meines Herzens und meiner Hand zu erringen — noch auf Polizeiamtanten baut, die ihn das Werk vollbringen sollen, auf das der Preis gesetzt ist!“

Erst als nach einigen Augenblicken das Coupee der Gémozac's weit genug entfernt war, um den Insassen keinen Blick auf den Passagier des Fiaccres mehr zu gestatten, und Camilla sich auf den Rasenplatz innerhalb der Umzäunung zurückgezogen, entstieg dem Mietswagen die Gestalt Georges de Menestreau's.

Er nahm grüßend den Hut ab und näherte sich, ihn höflich in der Hand behaltend, der auf dem Rasenplatz harrenden Camilla.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, wenn ich so spät meiner Pflicht nachkomme,“ sagte er. „Ich glaubte voraussetzen zu müssen, daß Sie, von den Anstrengungen des gestrigen Abends ermüdet, heute länger der Ruhe bedürfen würden. Ich erschien aus diesem Grunde zu vorgeschrittener Stunde, und dennoch fürchte ich zu unerwünschter Zeit gekommen zu sein. Sie hatten Besuch.“

„Madame Gémozac und ihr Sohn. Mein armer Vater hatte sich kurz vor seinem Tode mit Herrn Gémozac, dem Gemahl der Dame, zur Ausbeutung einer Erfindung im Maschinenfach associirt; sein Sohn aber, der junge Mann, den

Sie in der Begleitung der Dame bemerkt haben, stand mir am Abend des Verbrechens hilfreich zur Seite. Allein ich spreche Ihnen da von Dingen, die Ihnen fremd sind, denn ich hatte bei unserer gestrigen Begegnung nicht mehr Kopf und Ruhe genug, Ihnen die näheren Mittheilungen zu machen, deren es bedarf.“

„Sie sagten mir nur, daß Sie bemüht seien, den Aufenthalt des Mörders Ihres Vaters zu ermitteln. Doch gleichviel; es bedarf für mich keiner weiteren Mittheilungen als derjenigen, die Sie mir in Ihrer Interesse zu machen wünschen. Der Umstand, daß ich die Situation nicht kannte, ließ mich jedoch mein Eintreten einen Augenblick verzögern, bis Ihre Gäste, die im Begriff waren ihr Coupee zu besteigen, sich entfernt haben würden. Ich konnte nicht wissen, ob Sie beabsichtigten, dieselben mit den Vorgängen, welche unsere Bekanntschaft vermittelten, bekannt zu machen, und ob Ihnen mein Erscheinen daher erwünscht sei. Die Einzelheiten eines so heroischen Unternehmens wie das von Ihnen verfolgt ist, vertraut man nicht Jedermann an, und ich kannte die Personen nicht, die ich bei Ihnen sah. — Habe ich wohl Unrecht gethan?“

„Nein; Sie entsprachen ganz meinen Wünschen. Lassen Sie mich indeß den Uebelstand Ihrer Unkenntniß der Situation beseitigen, indem ich Ihnen in Kürze Aufschluß über die Sachlage gebe. Ein Räuber hatte sich Abends in unser Haus eingeschlichen, in welchem nur mein Vater und ich anwesend waren. Er stürzte sich plötzlich aus seinem Versteck auf den Vater, rang einige Augenblicke mit ihm und ergriff die Flucht. Ich glaubte meinen Vater unverletzt und eilte dem Räuber nach um ihn ergreifen zu lassen. Unglücklicherweise traf ich keine Leute auf dem einsamen Boulevard Voltaire an, und um den Verbrecher nicht aus den Augen zu verlieren bis ich auf Hülfe treffe, folgte ich ihm, der seinen Weg nach dem Platz du Trône zu nahm. Dort sah ich ihn in einer der ersten Buden des Jahrmärktes, in welcher Gaukler ihre Vorstellungen gaben, verschwinden. Ich trat ein, erkannte ihn bei seinem Erscheinen auf der Bühne und wollte ihn verhaften

lassen. Aber Niemand hörte auf mich, man sah in mir nur eine Ruhesünderin, und wenig schelte, so wäre ich selbst verhaftet worden. Herr Julien Gémozac befand sich durch Zufall dort und nahm sich meiner an, ohne mich zu kennen. Er geleitete mich nach Hause und als ich hier mit ihm eintraf, sah ich das Schreckliche, daß ich nicht geahnt hatte, — mein Vater war todt, erwürgt von den Händen des Ungeheuers, das ich verfolgt.“

„Entsetzlich! Aber haben Sie den Mörder nicht der Behörde angezeigt?“

„Ich wurde bei der Leiche meines Vaters ohnmächtig und schwebte mehrere Tage zwischen Leben und Tod. Was die Behörde inzwischen aus den flüchtigen Anbeutungen erfuhr, die ich Herrn Gémozac auf der Rückkehr von dem nahen Platz du Trône hierher machte, genügte den kurzschichtigen Beamten nicht, um den Verdacht gegen den Schuldigen zu rechtfertigen. Er wurde festgenommen, verhört — und wieder entlassen. Als ich so weit genesen war, um handeln zu können, war es zu spät, — der in Freiheit gesetzte Verbrecher war verschwunden. Erst gestern gelang es mir, seine Spur aufzufinden. . . und Sie wissen, wie schrecklich die Expedition verlief, die ich zu seiner Ermittlung unternommen hatte.“

„Unternommen auf die Mittheilungen der beiden Personen hin, welche Ihre Begleitung bildeten, setze ich voraus?“ sagte Menestreau nachdenklich.

„Ganz recht. Der Mann, der mich führte, war Mitglied jener Gauklertruppe, welcher Zid-Zad angehörte.“

„Zid-Zad? Welch' eigentümlicher Name!“

„Der Künstlername, den der Verbrecher als Gaukler führt. Sein wirklicher Name ist mir nicht bekannt. Der Glende ist mit der Frau eines seiner Kameraden entflohen — ebendesselben, der mir die Mittheilungen über ihn machte und mich bei seiner Aufführung gestern führte. Der unglückliche Mann hatte seinen Sohn bei sich, einen Knaben von 12 Jahren, der zusammen mit seinem Vater verschwunden ist. — Doch verzeihen Sie, mein Herr, ich vergeße ganz Sie bei mir zu empfangen. Bitte, lassen Sie uns eintreten.“ (Fortf. f.)

In Bender hielt der Zug 1 1/2 Stunden. Vor jeder Coupee hielt ein Gendarm mit aufgeschlagenem Bajonnet. Außer einer großen Menge Publikums, das den Fürsten zum Fenster herein verhöhlte, waren sämtliche Offiziere des Dragoner-Regiments, dessen Chef Prinz Alexander von Hessen, der Vater des Fürsten, und à la suite dessen Fürst Alexander bis zur Streichung aus der russischen Armeeliste stand, auf dem Bahnhofe zugegen und beteiligten sich an der allgemeinen Verhöhnung. Trotz der Bitten des Fürsten, den Waggon bei Seite schieben zu lassen bis zur Abfahrt, geschah dies nicht.

Der besagte Beamte, welchem der Fürst 600 Rubel zahlen mußte, benahm sich sonst sehr höflich, zuvorkommend und leistete gewissermaßen Adjutantendienste.

Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Rußland: Fürst Alexander richtete an die Bulgaren eine Proclamation, worin er alle durch die Regentschaft Stambuloffs ergriffenen Maßregeln billigt, das von derselben gebildete Cabinet, sowie Matturoff in seinem Commando über die bulgarische Armee bestätigt, dem Volke und der Armee für die in schweren Tagen dem Throne bewiesene Treue, wie für ihr Eintreten zu Gunsten der Unabhängigkeit Bulgariens und die Ehre des bulgarischen Namens dankt und Gottes Segen auf Bulgarien herabschickt, für dessen Wohlfahrt Alle einmütig ihre Kräfte vereinigen möchten.

Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge sandte der König von Serbien am 29. ein in warmen Ausdrücken abgefaßtes Begrüßungstelegramm an den Fürsten von Bulgarien nach Rußland, worin er seine Freude und Befriedigung über die Rückkehr des Fürsten ausdrückte.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Tirnovo, 31. August. Der Bulgarenfürst ist gestern Abend hier eingetroffen, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung, welcher die Priesterschaft mit Heiligenbildern vorausging, jubelnd empfangen. Die Bevölkerung von Tirnovo war dem Fürsten 5 Kilometer weit entgegengezogen und geleitete denselben unter stürmischen Kundgebungen zur Stadt. Der Fürst dankte und beglückwünschte die Stadt zu der unter Leitung Stambulows ergriffenen Initiative gegen die Revolutionäre. Die Weiterreise nach Philippopol erfolgt voraussichtlich heute.

Marine.

* **Wilhelmshaven, 31. August.** Der Kommandeur der II. West- Division, Kapitän zur See Schilden, hat sich mit Urlaub nach Bad Neuhagen begeben.

Der Lieutenant zur See Kimberling hat einen 45tägigen Urlaub nach Berlin angetreten.

Die Kapitanlieutenants Hoffmeyer, Hilpden und der Assistenzarzt Dr. König sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 30. Aug. S. M. Schiffsjungen-Schiff „Musquito“, Kommand. Corv.-Capt. Piraly, traf gestern Mittag hier ein. Nach Inspicirung des Schiffes durch den Chef der Marine-Station der Ostsee wird dasselbe abgerüstet und stellt außer Dienst. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania“, Kommand. Capt.-Lieut. Rüdiger, ist gestern in Colberg eingetroffen. — Das Manövergeschwader, Chef Vice-Admiral v. Biede, ist heute von Warnemünde in See gegangen. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ist gestern Abend von Danzig kommend hier eingelaufen.

Der Kontreadmiral Frhr. v. d. Goltz, Direktor der Admiralität, hat einen vierzehntägigen Urlaub nach England angetreten.

S. M. Aviso „Lorelei“, Kommand. Capt.-Lieut. Draeger, ist am 28. Aug. cr. in Galaz eingetroffen.

Von der russischen Marine. Die Flottenmanöver in den finnischen Schären beginnen heute und sollen bis zum nächsten Donnerstag dauern.

K o s t e s .

* **Wilhelmshaven, 31. August.** Eine offizielle Feier des Sedantages ist in diesem Jahr hier nicht beabsichtigt, was sich auch schon durch die Abwesenheit unserer Marinekapelle verbieten würde. Im königl. Gymnasium wird, wie alljährlich, wieder ein würdiger Festakt in der Aula abgehalten werden; ebenso finden Feste in der höheren Mädchenschule und den übrigen Schulen statt. Der Kriegerverein und der Veteranenverein haben ihre üblichen Festlichkeiten zur Erinnerung an das Sedanfest verlegt.

* **Wilhelmshaven, 31. Aug.** Morgen Abend 7 1/2 Uhr wird in der Schützenfeste die Einweihungsfeier der neorganisirten Fortbildungsschule mit einem Festakt vorgenommen, bei welchem Fremde Zutritt finden.

* **Wilhelmshaven, 31. August.** Zur Vermeidung von Irrthümern sei bemerkt, daß der Dampfer „Edward“ seine Fahrten am Donnerstag wegen Kesselreinigung nicht für den ganzen Tag, sondern nur von 4 Uhr Nachm. an unterbricht. Wüthig fallen am Donnerstag nur die beiden Fahrten Abends aus.

* **Wilhelmshaven, 31. August.** Die Reparatur des Drehzapfens am südlichen Fluththorflügel für die II. Hafeneinfahrt ist beendet und das Fluththor wieder eingesetzt.

* **Wilhelmshaven, 31. Aug.** In der Manteluffelstraße ist gestern Mittag ein Kind ans dem ersten Stock eines Hauses gefallen. Ein guter Engel mag über das Kind gewacht haben; dasselbe ist ohne die geringste Beschädigung davongekommen.

* **Wilhelmshaven, 31. Aug.** Zur Zeit weist die englische Privathacht „Dawn“, einem Mr. Frank Harris gehörig, in unserem Hafen.

* **Wilhelmshaven, 31. August.** Der in unserer gestr. Nummer enthaltene Artikel, „wonach die Abführung der Lebens- u. Versicherungsbeiträge des Pr. B.-Vereins hieselbst, welcher bisher in einer nicht allgemein zufriedenstellenden Weise erfolgt sein soll“, beruht insofern auf einem Irrthum, als nicht die Abführung, sondern lediglich auf dem Nobus, nach welchem die Einziehung der Beiträge in letzter Zeit erfolgt ist, die Mitglieder zum Theil nicht befriedigte. Um diesen Nobus der Einziehung — nicht der Abführung — der Beiträge zu ändern; nur lediglich zu diesem Zweck hatten sich die Mitglieder des hiesigen Comitees am Sonnabend Abend im Hotel Prinz Heinrich versammelt.

* **Wilhelmshaven, 31. August.** In dem neu renovirten Saal des Günther'schen Restaurants wird von morgen ab die bekannte Gesellschaft Hartmann auf einige Tage concertiren.

* **Wilhelmshaven, 31. Aug.** Eine denkwürdige Wasserfahrt auf der Jade hat am vergangenen Sonntag eine kleine Gesellschaft von 14 Personen, darunter die Hälfte Damen, in einem größeren, sonst zum Sandtransport dienenden Fahrzeug gemacht. Das Reiseziel sollte Dangast sein und erfolgte die Abfahrt Vormittags 8 Uhr vom Torpedohafen aus unter günstigen Bedingungen und in vergnügter Stimmung. Mit der eintretenden Flau des zum Fortkommen nötigen Windes wurde aber allmählich auch die Stimmung eine flauere. Nach stundenlanger Fahrt hörte jeder die Segel schwellende und die erhitzten Passagiere kühlende Luftzug gänzlich auf, dafür brannte die Sonne immer sengender herab auf die Schiffer im sandigen Schiffe, wie auf das ersehnte, aber leider noch so ferne Ziel Dangast. Und dabei war vergessen worden, irgend welchen Labetrunk an Bord zu nehmen, selbst der zur Mittagszeit sich einstellende Hunger war aus Mangel an Genießbarem nicht zu besetigen. Der Plan, der Insel Dangast mit dem Ebbestrom näher zu kommen, ließ sich ebenfalls nicht durchführen, im Gegentheil hörte die Weiterfahrt bald ganz auf, indem der große Sandlahn aus Mangel an Wasser auf dem Schlick sitzen blieb. In dieser Noth, wo weder vorwärts noch rückwärts zu kommen war, wo brennender Durst die bereits 9 Stunden auf der Fahrt befindlichen Ausflügler quälte, mußte ein Entschluß gefaßt werden. Das den Sandlahn begleitende kleine Boot hatte noch Wasser unter sich; in dasselbe wurden die 7 Damen und 2 Bootführer gepackt, um in der Fahrinne zur Insel zu gelangen. Leider war das schwer beladene kleine Boot nicht einmal wasserdicht. Die Damen mußten beständig schöpfen und als das Fahrzeug nun gar auf einen ausliegenden Granatfisch auftrieb, wurde die Situation immer kritischer, die Besorgniß der Damen immer größer. Glücklicherweise hatte man von der Insel aus die Bedrängniß der Fremden wahrgenommen und ein Boot zur Rettung den Antömmlingen entgegen geschickt, welches noch rechtzeitig vor Eintritt einer Katastrophe anlangte. „Fahr' uns hinüber, schöner Schiffer, nach Dangast's Strand, wir bitten Dich!“ Solchen Bitten aus schönem Mund gegenüber sind auch die Dangaster Granatfische nicht unempfindlich, sie nahmen die Wilhelmshavenerinnen aus dem leeren Boot zu sich hinüber und brachten sie glücklich an Land. Noch waren aber die Herren auf dem Sandlahn mit ihrem riesigen Durst und dem Verlangen zurückgeblieben, den Frauen nachfolgen zu können. Kurz gefaßt, entschlossen sie sich, eine „Schlickpartie“ zu unternehmen. Nachmittags 5 Uhr machten sich die Männer fähig auf den Weg. Die Röcke und der untere Theil der Kleidung wurde auf den Rücken gepackt und vorsichtig sondierend der weite Weg durch die Schlickebene angetreten. Ein Photograph oder Maler hätte hier ein äußerst dankbares Sujet zu einem humorvollen Bild in diesen dahinschleichenen, bis an die Schenkel bei jedem Schritt einsinkenden Schlickläufers gefunden. Wieder waren es Granatfische, welche sich den letzten der Karavane, die vor Ermattung kaum weiter konnten, als Retter mit ihren Schlickschlitten naheten und so langte schließlich noch Alles glücklich, wenn auch sehr erschöpft und mit derangirter Garderobe gegen 7 Uhr Abends an Land. Nach eingemommener Erquickung fuhr die Gesellschaft per Leiterwagen nach Barel und von da per Bahn in die Heimath.

* **Wilhelmshaven, 31. August.** Ueber die Theaterdirektion des Fürstl. Theaters in Arnstadt, welche am 26. Sept. in dem Kaisersaal die hiesige Theatersaison eröffnen wird, entnehmen wir der „Arnstädter Zeitung“ u. A. folgendes: Die Theatersaison ist bald zu Ende und wir können nicht umhin, einen kurzen Rückblick zu werfen auf das, was uns im Laufe der Winteraison geboten und wie es uns geboten wurde. Vor allen Dingen konstatiren wir mit Vergnügen, daß Herr Dr. A. de Nolte uns in jeder Beziehung zufrieden gestellt hat. In dem Beifall des Publikums liegt schon die Garantie für die Trefflichkeit der Mitglieder, und in der That, wir haben Darsteller, mit denen wir in jeder Beziehung zufrieden sein können, und die mancher großen Bühne zur Zierde gereichen würden. Man wird uns wohl erlassen, alle Namen der Akteure zu nennen, ein Jeder von ihnen that in seiner Sphäre seine Schuldigkeit in reichem Maße. Doch wollen wir nicht veräumen, der tüchtigen Leitung des Direktors unsere besondere Anerkennung auszusprechen. Wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten zu kämpfen ist, um ein gutes Ensemble herzustellen, so wird man die Energie und den Fleiß bewundern müssen, mit denen die Darsteller zu Werke gingen, um das zu bieten, was geboten wurde. Herr Dir. de Nolte hat uns ein Repertoire vorgeführt, wie es nicht besser geboten werden kann, wir haben in 3 Monaten ca. 40 Vorstellungen gehabt. Ferner hatte Herr Theaterdirektor A. de Nolte mit seiner Gesellschaft die hohe Ehre, vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach auf Schloß Allstedt, wo derselbe mit seinen erlauchten Gästen, dem Herzog von Anhalt-Desau und dem Herzog von Altenburg weilte, zu spielen. Sr. Königl. Hoheit hatte von den eingereichten Stücken das durch seine überwältigende Komik überall mit Beifall aufgenommene Lustspiel der Raub der Sabinerinnen der Gebrüder Schönthan zur Aufführung gewählt, welche dann im kleinen Salon des Schloßes am 25. d. M. Abends vor einer erlauchten Gesellschaft stattfand. Außer Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog, nebst dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar und seinen hohen Gästen, wohnten nur wenige, zur nächsten Umgebung der hohen Herren gehörige Hofherren der Vorstellung bei. Bereits im ersten Akt ernteten die Darsteller auf offener Scene lebhaften Applaus, der sich von Akt zu Akt steigerte. Als nach dem zweiten Akt eine kleine Pause eintrat, in welcher den hohen Herrschaften Thee servirt wurde, ließ Sr. Königl. Hoheit den Darstellern seine volle Anerkennung aussprechen, welche höchstselbst nach Schluß der Vorstellung auch huldreichst persönlich dem Direktor bezeugten.

+ **Bant, 31. August.** Gestern wurde im Saale des Herrn Brumund eine Gemeinderathssitzung abgehalten. Als erster Punkt der Tagesordnung verlas der Herr Gemeindevorsteher ein Schreiben, die event. Gründung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse der Gemeinden Bant, Neuende und Heppens betreffend, und fand das eingehend motivirte Schriftstück die Zustimmung der Anwesenden. — Der zweite Punkt betraf die oft erwähnte Einrichtung eines Gemeinde-Pfandhauses. Nach längerer Debatte wird die schon früher gewählte Kommission die Sache nochmals in die Hand nehmen und f. S. darüber berichten. — Der dritte Punkt betrifft die Communal- und Armenrechnung pro 1885/86. — Als vierter Punkt wird ein

Antrag des Marktvoigt verlesen, worin derselbe sich beschwert, daß das sogen. Ausklingeln, welches mit zur Funktion des Marktvoigts gehört, auch von Unbefugten ausgeübt werde. Der Gemeinderath beschließt im Sinne des Antragstellers, daß die Befugniß zum Ausklingeln in hiesiger Gemeinde nur dem Marktvoigt zusteht. Ferner sollen Waagen und Gewichte zur Marktkontrolle beschafft werden; von Erbauung eines Schuppen auf dem Marktplatz wird Abstand genommen. — Fünfter Punkt: Es wird beschloffen, 2 Tafeln, welche das Verbot des Fahrens über den Markt enthalten, nächstens aufzustellen. — Sechster Punkt: Ein Vorschlag des Großherzoglichen Amtes, die Auseinandersetzung des Vermögens der Gemeinde Bant mit der Gemeinde Neuende betreffend, wird angenommen. — Unter „Verschiedenem“ wird dem Antrag wegen Reparatur des Fußweges von Belfort nach Sedan zugestimmt. Wegen vorgerückter Zeit wurden mehrere Punkte auf die nächste Tagesordnung gesetzt und beschloffen, daß in nächster Woche wieder eine Gemeinderathssitzung stattfinden soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ **Heppens.** Der hiesige Kriegerverein gedenkt das diesjährige Sedanfest am Sonnabend, den 4. September, in seinem Vereinslokal zu feiern, und zwar durch einen gemüthlichen Abend mit theatralischen Vorstellungen. Voraussichtlich wird diese Abendunterhaltung wieder eine gnußreiche werden, da es dem Verein gelungen ist, wieder geeignete Personen für die Vorträge zu gewinnen. Es werden recht drollige Szenen zum Vortrag kommen, und zwar ist von diesen Stücken hervorzuheben: 1. „Harm und de düre Tiet“, 2. „Es hilft unbedingt“, 3. „Die Handwerksburschen“. Auch die übrigen Vorträge sind sehr unterhaltend. — Programme werden an der Kasse verabfolgt.

+ **Neuende, 31. August.** Der Schaarmarkt hatte, von schönem Wetter begünstigt, am Sonntag einen überaus starken Besuch gefunden; am Montag jedoch war derselbe nur flau, da auch die Wilhelmshavener sich spärlicher als jemals eingefunden hatten. An Restaurations- und Verkaufsbuden mit Marktartikeln zc. hat es nicht gefehlt.

P. Sengwarden, 30. August. Zu der auf gest. rn im Saale des Herrn Behrens hieselbst von den Socialisten angelegten öffentlichen Versammlung waren außer dem politisirenden Schustergehilfen H. Watermann von hier noch ein paar seiner Gefinnungsgenossen von Wilhelmshaven, nämlich der Schuhmacher Bümmerstede von dort und ein zweiter Socialist, der sich Schneider Haase aus Wilhelmshaven nannte, erschienen. Außerdem waren anfänglich ca. 20 Neugierige anwesend, die jedoch, wie die Erfahrung lehrte, keineswegs gekommen waren, um etwas von der Weisheit der Socialistenmagistranten zu profitieren. Um 7 Uhr endlich ersuchte Watermann als Vorsitzender die schon auf 6 Uhr anberaumt gewesene Versammlung und erteilte dem Collegen Schuster Bümmerstede das Wort. Bümmerstede, der viel besser thäte, erst richtig Deutsch zu lernen und dasselbe verständlich vorzutragen, statt Reden zu halten, fing zunächst an, über den in Nr. 201 des Tageblattes enthaltenen Artikel aus Sengwarden und über das Tageblatt selbst loszuziehen, wobei er eine im Wilt. Anzeiger enthaltene Ablendung zur Verlesung brachte. Hiermit war aber die Geduld der Zuhörer, welche schon vielerlei Reklamationen wegen des verspäteten Eröffnens der Versammlung hatten laut werden lassen, bereits erschöpft. Es entstand Tumult und wurde an Bümmerstede die Aufforderung gerichtet, doch nicht von der Tagesordnung abzuweichen, sondern gemäß der Ankündigung „über die wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands“ zu referiren. Man konnte es den anwesenden Landwirthen ja nicht verdenken, daß sie hören wollten, welche Ansichten sich in dem Hirn des Wilhelmshavener Schusters über dieses weitausschweifende, jedenfalls seinen Horizont übersteigende Thema entwickelt hatten. Doch sollte es dazu nicht kommen. Es gelang den beiden Jüngern vom Schusterschemel nicht, die Ruhe zurückzubringen, um so weniger, als durch den Tumult angezogen, sich aus der Gaststube und von der Straße noch mehr Zuhörer einfanden. „Was will der socialistische Schuster und der Schneider aus Wilhelmshaven hier bei uns!“ — „Wir brauchen Eure Weisheit nicht!“ „Drückt Euch schleunigst!“ und ähnliche wenig aufmunternde Aeußerungen flogen den Socialisten an den Kopf und veranlaßten sie, um ihre eigene Sicherheit besorgt, sich schleunigst rückwärts zu concentriren. Hoffentlich haben diese Sorte Volksbegluder mit ihrem einmaligen Auftreten hieselbst genug, um das Wiederkommen zu vergessen. — Uebrigens wird das, was die Tageblattredaktion seiner Zeit von den Arbeiterführern schrieb, auch für den Schuhmachergehilfen Watermann gelten; es muß ihm aus der socialistischen Saat, die er auszustreuen verucht, auch eine Ernte erwachsen, denn von den 2 M. Wochenverdienst, den er hier neben freier Station bezieht, kann er die Kosten für seine Agitationsreisen nach Jever, Hooftel, Oldenburg und die Besuche bei dem Socialistenhauptmann — wie Ihr Blatt den Agitator Dehme in Bremen genannt — unmöglich bestreiten, um so weniger, als ihm alle sonstigen Mittel fehlen.

Jever, 29. August. Die nächste Sitzung des hiesigen Amtraths findet am 10. September hieselbst statt. In derselben wird sich der Amtrath darüber schlüssig machen, an welchem Punkte der Landesgrenze die Chaussee Jever-Gleerens zc. an das preußische Gebiet herangeführt werden soll. Eine fernere Vorlage von Wichtigkeit ist die projekirte Eisenbahn „Jever-Karolinenfel“. Wenn auch in letzter Zeit für das Projekt recht viele Anhänger gewonnen sind, so wird dasselbe andererseits doch noch auch sehr kritisch beurtheilt. Die Mitbenutzung von Chausseen bezw. deren theilweise Benutzung Seitens einer Eisenbahn will man gegnerischerseits nicht mehr, so weit es noch nicht geschehen, gestatten, und was nun den event. Zuschuß aus der Amtrathsverbandskasse anbelangt, so findet man die Rentabilität der Bahn doch immer zu wenig gewährleistet, die Bahn selbst von zu geringer Reciprocität, als daß man eine Ausgabe von dieser Höhe dem Lande verursachen könne. Daß der Erbauung der Bahn eine die Frequenz der letzteren hebende und sich selbst gut rentirende Dampfer-Verbindung mit den Nordsee-Inseln Wangeroog, Spiekeroog, Langeoog bald folgen werde, bezw. daß für ein solches Unternehmen bei dem Vorhandensein einer Eisenbahn nach Karolinenfel die Grundlage geschaffen sei, wird ebenfalls vielfach angezweifelt und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die durchschnittlich geringe Tiefe des Fahrwassers zwischen den genannten Inseln die Kommunikation unter denselben nur auf

gewisse Stunden beschränkt, daher eine regelmäßige tägliche Verbindung für sämtliche Inseln nicht gut durchzuführen sei. (Vb. Ztg.)

Butjadingen. Der Bar. „Gem.“ bringt folgende zwei Mittheilungen, für deren Richtigkeit wir eine Bürgschaft nicht übernehmen wollen: 1. Aus Stollhamm: „Eine Eisenbahn von Nordenhamm nach Eckwarderhörne scheint doch mit der Zeit verwirklicht zu werden. Vor einiger Zeit ist eine Linie nördlich von dem Dorfe Stollhamm in Augenschein genommen und in voriger Woche eine Linie südlich von dem Dorfe Stollhamm vermessen. Das Dorf Stollhamm soll berührt werden. Der Chef der Marinestation in Wilhelmshaven, welcher vor einiger Zeit hier in Butjadingen war, soll bestimmt erklärt haben, daß eine Bahn von Nordenhamm nach Eckwarderhörne aus Marine-Interessen dringend geboten wäre.“ — 2. Aus Vlexen: „Hier beabsichtigt man eine Werft für eisernen Schiffsbau anzulegen, und sollen die Unterhandlungen wegen Erwerbung des benötigten Grundes und Bodens schon eingeleitet sein. Mehrere hiesige Einwohner wollen sich an dem Unternehmen beteiligen. Da dasselbe ein sehr bedeutendes werden soll, so wird wohl auch die Eisenbahn bis nach hier verlängert werden.“

Glücketh. Die Radfahrervereine des Unterweserbundes werden am 12. September hier selbst ein größeres Fest feiern, zu dem die Radfahrer der benachbarten Vereine Bremerhaven, Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven etc. eingeladen werden. Dem Unterweserbunde ist von Glücketh Damen eine äußerst werthvolle Fahne geschenkt worden, deren Weihe am 12. Sept. begangen werden soll. Korsfahrt, Kunstfahrt eines Virtuosen auf dem Gebiete dieses ja jetzt mit solch großem Eifer betriebenen Sports, das Reiten einer Quadrille von vier Brater Radfahrern, vor allen Dingen der Ball werden gewiß ein bedeutendes Publikum von Nah und Fern zusammenbringen. (Gem.)

Hildesheim. 26. August. Von ärztlicher Seite erhält die „Hildesh. Ztg.“ folgende Warnung vor dem Studium der

Medizin: Im Sommer 1880 studirten in Deutschland 20988 in allen Fächern, jetzt 28021. Die Zunahme trifft die Theologen und die Mediziner. Letztere zählten 1880: 4018, jetzt 8308, also 1886 ein Zuwachs von 4290 Medizineren bei einem Mehr von 7033 überhaup. Es sind in Deutschland etwa 4700 mit Ärzten besetzte Ortschaften; es sterben jährlich ungefähr 420 Ärzte. Das Jahr 1886 liefert also für sich allein in Zukunft für fast jede Ortschaft einen Arzt mehr, während noch nicht die zehnte einen verliert.

Hannover. 28. August. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Leipziger ist gestern Nachmittag nach Norderny via Geestemünde abgereist.

Vermischtes.

— **Mitona,** 25. August. Ein mörderisches Attentat wurde gestern Morgen an einem nicht streikenden Schmiedegesellen von zwei streikenden Kollegen ausgeführt. Als ersterer nämlich aus seinem Hause treten wollte, wurde er von den beiden Streikenden mit Stockschlägen über den Kopf empfangen, so daß er in die Knie sank. Dann zog der eine ein Messer und stach ihn damit tief in den Kopf. Bewußtlos wurde er in seine Wohnung geschafft. Der Ueberfallene wird als ein ordentlicher und fleißiger Arbeiter von seinem Dienstherrn geschätzt.

— **Rom,** 28. Aug. Freitag Abend sind in Catania, Reggio, Syrakus, auf der Insel Ischia, in Bari Avellino, Lecce und Potenza heftige Erdrerschütterungen erfolgt; die Bevölkerung verbrachte die Nacht auf freiem Felde oder in den Kirchen. Von Schäden wird nichts gemeldet. — Auch in ganz Griechenland sind am Freitag ebenfalls bedeutende Erdrerschütterungen vorgekommen. Der größte Schaden geschah auf Pyrgos, woselbst alle Häuser zerstört sind. Umgekommen sind ca. 300 Menschen. Aus Zante wird ein Erdbeben gemeldet, wodurch viele Häuser beschädigt wurden. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

— Die bulgarische Frage in den Berliner Vorschulen.

Berliner Blätter erzählen: Die Eltern saßen Mittags bei Tisch und die Unterhaltung streifte die Vorlesung in Bulgarien. Da mischt sich auch der kleine sechsjährige A. in das Gespräch. Was weißt Du denn davon, bemerkt der Vater. Erregt sprang der Knabe auf und erzählte, daß am Dienstag in der Zwischenstunde der Schule der Knabe C. auf die Bank gestiegen sei und ihnen Alles erzählt habe. Das hat die ganze Klasse — es handelt sich um die unterste Klasse einer Vorschule in einem Gymnasium von Berlin W. — sehr erregt. Sofort war man einig, Ruffen und Bulgaren zu spielen. Dem Primus der Klasse wurde die Rolle des Fürsten Alexander übergeben. Durch das Loos schied man Ruffen und Bulgaren aus. Die kleineren sechsjährigen spielten die Infanterie, die größeren siebenjährigen die Kavallerie. Als dann warfen die Ruffen die Bulgaren einschließlich des Fürsten aus der Klasse und hielten ihnen die Thüren zu, damit sie nicht wieder hineinkommen konnten. So verging die Zwischenstunde. Als der Lehrer dann wieder eintrat, war der Friede hergestellt und Ruffen und Bulgaren saßen in gewöhnlicher Reihenfolge nebeneinander. An den folgenden Tagen wiederholte sich das beifällig aufgenommene Spiel, nur mit dem Unterschiede, daß seit Donnerstag die Bulgaren die Ruffen vor die Thür setzten.

— **Sagenow,** 27. Aug. Laut Bericht des „Medlb.-Tagebl.“ wäre gestern auf den Extrazug, der den König von Portugal nach Berlin brachte, geschossen worden. Der Zug hat in der That gehalten und das Terrain wurde abgesehen, nachdem der Schuß gefallen war. Wie die „Nord. Korresp.“ meldet, ergab sich, daß ein Rebhuhnschütze geschossen und daß ein Schrotkorn den Dienerwagen getroffen hatte.

— **Aus der Wurfküche.** „Bringen Sie mir ein Blutwurst, aber ja im Schweinernen Darm!“ — „Jawohl, dös aa' no! D' Sau werd grad' lauter Schweinernen Darm' hab'n!“

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch 1. Septbr.: 2,43 Vorm. 2,50 Nachm.

Submission.

Die zur Reinigung der Sammelkanäle in der Gölter-, Moon-, Elisabeth- und Kaiserstraße erforderlichen Arbeiten und Transporte sollen

Sonnabend, den 4. September, Mittags 12 Uhr,

in Submission hier in Wittmund vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre Anerbietungen bis dahin versiegelt hier einreichen.

Wittmund, 23. August 1886.

Der Bau Rath.

T a a t s.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Handelskammerbeiträge findet mit der Hebung der Staatssteuern vom

3. bis einschl. 11. September d. J.

statt. Gegen säumige Zahler wird nach Ablauf dieser Hebetage das Verwaltungs-Zwangsverfahren eingeleitet werden.

Wilhelmshaven, 27. Aug. 1886.

Königliche Steuer-Kasse.
Weinardus.

Bekanntmachung

Wegen Kesselreinigung wird der städtische Dampfer „Eckwarden“ am Donnerstags, 2. September, Nachmittags um 4 Uhr die Fabriken zwischen Wilhelmshaven und Eckwarderhörne unterbrechen und dieselben am Freitag, den 3. September, Morgens 6 1/2 Uhr von Wilhelmshaven aus wieder aufnehmen.

Wilhelmshaven, 28. Aug. 1886.

Der Magistrat.

Detken.

Schulsache.

Das Schulgeld für Quartal Juli bis September 1886 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Hebung der Staatssteuern im September an den Rentanten der Schulkasse, Hrn. Rentmeister Weinardus, zu zahlen. Etwasige Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstande vorzubringen.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Das Statut I der Gemeinde Neuende, betreffend bau- und gesundheitspolizeiliche Anordnungen,

vom 6. Nov. 1884 wird durch Beschluß des Gemeinderaths vom 10. April 1885 nunmehr auf die Ortschaft Neuender Mühlengröße bis incl. auf das von Speckmann z. Z. bewohnte Haus für anwendbar erklärt.

Exemplare des Statuts liegen für die De heiligten bei den Wirthen Tiesler und Hoffrichter zur Einsicht aus, auch sind solche gegen eine Vergütung von 5 Pf. pro Exemplar von dem Bezirksvorsteher Lübben zur Mühle zu beziehen.

Zur Ausführung dieser polizeilichen Anordnungen werden folgende Fristzeiten festgestellt:

1) Die Aufräumung und Instandsetzung der Grenzgräben hinter den Gärten und Grundstücken ist von den Eigenthümern derselben auf ihre Kosten nach Anweisung des Bezirksvorstehers Lübben gegen den 6. Septbr. d. J. zur Vermeidung einer Brüche bis zu 30 Mk. zu beschaffen.

2) Für die übrigen statutenmäßigen Anlagen ist zur Ausführung derselben nach Anweisung des Bezirksvorstehers oder des Gemeindevorstehers zur Vermeidung von Brüchen bis zu 30 Mark eine Frist bis zum 1. Oktober d. J. einzuräumen.

Neuende, 21. August 1886.

Der Gemeindevorsteher.

A. H. Detken.

6731 Mk. 05 Pf.

Mündelgelder sind gegen 1% Zinsen p. a. sofort auf Hypothek zu belegen.

Neuende, 30. Aug. 1886.

H. Gerdes.

Das geläufige Sprechen. Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 33. Auflage vervollkommneten Orig.-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Saugenscheidt. Probebriefe à 1 Mk. Langenscheidtsche V.-Buchh., Berlin S.W. 11.

NB. Wie der Prosp. nachweist, haben Viele, d. nur diese Briefe (nie mindl. Unt.) benutzt, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.

„Diese Briefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Prof. Dr. Büchmann, Dir. Dr. Diesterweg, Prof. Dr. Herrig, Staatsminister, Dr. v. Luz, etc., Staatssekret. Dr. v. Stephan, etc., u. and. Autoritäten geworden ist.“ (Lehrerztg.)

Chines. Haarfarbe-Mittel

von Rob. Hoppe, Halle a./S., unschädlich, da gift- und bleifrei, färbt sofort dauernd braun und schwarz. Flaschen à Mk. 2,50 und Mk. 1,25 bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstraße.

Junge Schoten - Erbsen, Junge Salat-Bohnen, Blumenkohl.
Ludw. Janssen.

Bergmanns Originaltheerschwefelseife

von Bergmann u. Co., Berlin und Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig St. 50 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

Nr. 35 der „**Deutschen Reichs Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Lebende KREBSE.
Ludwig Janssen.

Ich werde demnächst wöchentl. mit meinem Gespanne mit **frischer Butter u. Eiern** sowie mit

Geflügel

nach Wilhelmshaven kommen und suche hierfür regelmäßige Abnehmer größerer und kleinerer Posten gegen Kass.

T. J. Behrends, Mitteldeich, bei Carolinenfiel, (Nifriesland).

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenzen. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leihe ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker **Dunkel**, Köpchenbroda.

Weinhandlung
von **Runge & Doden, Leer.**
Weine sämtlicher Marken zu Originalpreisen.
S. F. Christians,
Rothes Schloß.

Unwiderruflich
am 14., 15., 16. und 17. September 1886:
Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie
4000 Gewinne
Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Loos 5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen mit Plakat belegten Lotteriegeschäften zu haben.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.
A. Fuhse, Bank- und Berlin W., Friedrichstr. 79. Lotteriegesch., Muhlheim (Ruhr) u. Cassel.
In Wilhelmshaven: **F. J. Schindler, W. Weidermann, Bismarckstr**
In Neuende: **H. Gerdes, Ausw.-Agent.**

Für die äußerst lebenswürdige Aufnahme in Wilhelmshaven sagen **herzlichen Dank** Die Theilnehmer am III. Handwerkerbundesfest aus Emden und Weener.

Habe den **Neubau einer Scheune** an den **Mündelstfordernden** zu vergeben. Reflektanten erwarte bis Freitag Abend. Neuende, 30. August 1886. **H. Gespen.**

Zu vermieten eine möblirte **Stube** nebst Kammer und Duschengelass. Augustenstr. 6, I.

Ein oder 2 junge Leute können **Logis** erhalten. Hinterstr. 21, Westseite.

Haupt-Agent gesucht. Für eine solide **Sterbekasse** wird ein tüchtiger **Hauptagent** für **Wilhelmshaven** unter günstigen Bedingungen gesucht. Offert. sub L. 1737 an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in Bremen.

Zu vermieten per sofort ein hübsch möblirtes **Zimmer** an 1 anständigen jungen Herrn. Grenzstraße 23.

Vorschuss- u. Creditverein, e. G. i. Liquid. Die noch vorhandenen Forderungen: **1 alter Geldschrank** und **1 fog. Zabltisch** sollen in öffentlicher Auction am **Sonnabend, d. 4. Septbr., Nachm. 3 Uhr,** im Comptoir des Herrn **Peper**, Moonstraße 16a, öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer werden eingeladen. Wilhelmshaven, 28. Aug. 1886. **C. Schneider, Joh. Peper.**

Gesucht auf sofort ein **Kinder mädchen.** Frau **Peper.**

Zu vermieten eine **Oberwohnung** auf sofort oder später. Berl. Gölterstr. 7.

Auf sofort oder später ein möbl. **Zimmer** mit Kammer zu vermieten. Bismarckstr. 20, a. Park.

Ein kräftiger **Arbeitsmann** wird auf sofort gesucht. **F. Lüthke,** Kaiserstr. 2.

Ich empfehle mich zum **Waschen und Plätten** in und außer dem Hause. **C. Kohl,** Belfort, Feyerstr. 14.

Zu kaufen gesucht ein junger **Affenpintcher.** Wilhelmstraße 8, part.

Günther's Restaurant, Neuheppens.

Mittwoch, den 1. September und folgende Tage,
jeweils Abends von 7 Uhr an, in meinem vollständig neu renovirten Saale:
Concert und Gesangs-Vorträge
von der bestrenomirten Gesellschaft **H. Hartmann** aus Hamburg.
Entree 50 Pfg. Familienbillets ermäßigt.
Es ladet freundlichst ein
J. Günther.

Netz-Melonen,
Aprikosen
(zum Einmachen)
Prachtv. Tafeläpfel,
Neue Wallnüsse
empfiehlt
Ludw. Janssen.
Gutes Logis
für 2 ordentliche Leute.
Bismarckstr. 55a, Thür 2.

Techniker-Verein
Wilhelmshaven.
Versammlung
am
2. Sept., Abends 8 1/2 Uhr.
Tages-Ordnung.
1. Geschäftliches
2. Stiftungsfest.
3. Ein Reisebericht.
4. Vorstandsneuwahl.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Königliches Gymnasium.

Zu dem zur
Feier des Sedantages
am Donnerstag, den 2. September, vormittags 11 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden **Festactus** beehre ich mich die Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden, die Eltern unserer Schüler und die Freunde und Gönner der Anstalt namens des Lehrerkollegiums ergebenst einzuladen.

Wilhelmshaven, den 30. August 1886.
Prof. Dr. Holstein, Director.

Gewerbe-Verein.

Einweihungs-Feier

unserer erweiterten und neu organisirten **Fortbildungsschule**
am
Mittwoch, 1. September, Abends 7 1/2 Uhr,
im neuen Schullokal (umgebaute Schießfest-Halle im Esfaß).

Programm.

- 1) Gesang der Schüler. (Lobe den Herrn etc.)
- 2) Einweihungsrede von Herrn Pastor Fahns.
- 3) Dank (Prolog) eines Lehrlings.
- 4) Vortrag des Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins über den historischen Verlauf der Fortbildungsschule.
- 5) Begrüßungs-Reden.
- 6) Schluß-Gesang der Schüler. (Deutschland, Deutschland etc.)

Hierzu laden wir die Mitglieder und Freunde unseres Vereins ergebenst ein.

Der Vorstand.
J. Frielingsdorf.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Heppens.



Zur Feier des Sedantages
verbunden mit

Stiftungs-Fest
findet am Sonnabend, den 4. September, ein
Bemüthlicher Abend

mit **theatralischen Vorträgen** im Vereins-Lokale statt.
Kassenöffnung Abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree für Mitglieder 0,25 Mark, für Nichtmitglieder, Herren 0,50 Mk., Damen 0,25 Mark.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Kinder werden nicht zugelassen.

Neuender Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Programm zur Sedanfeier.
Am Donnerstag, den 2. Septbr., Nachm. 4 Uhr, versammeln sich die Kameraden im Vereinslokal. Um 4 1/2 Uhr Abmarsch zum Kriegerdenkmal, woselbst Schmückung desselben und Festrede stattfindet; sodann zurück zum Festlokal beim Kameraden Warns, daselbst von 6 bis 8 Uhr Kindervergütungen. Nachher **Ball**, woran auch Nichtmitglieder, welche von Mitgliedern eingeführt sind, gegen ein Entree von 1 Mk. (wofür freier Tanz) teilnehmen können.
Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.

Die geehrten Einwohner von Sedan und Mühlenreihe werden freundlichst gebeten, durch Ausschängen von Fahnen etc. ihre Häuser zu schmücken.
D. D.

Monats-Uebersicht

der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 30. August 1886.

Activa.		Passiva.	
	Mk. Pf.		Mk. Pf.
Casse-Bestand	18,229 07	Einlagen-Bestand	2,107,652 47
Wechsel-Bestand	365,772 99	Conto-Corr.-Creditoren	75,052 86
Conto-Corr.-Debitor	1,642,066 04	Verschiedene Creditoren	56,481 73
Effecten-Bestand	29,091 06		
Verschiedene Debitoren	184,027 90		
	M. 2,239,187 06		Mk. 2,239,187 06

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.):
bei 6monatlicher Kündigung 1/2 pCt. unter dem jeweiligen
Discount der Deutschen Reichsbank, mindestens 3 1/2 pCt.,
höchstens 4 1/2 pCt. Zinsen p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 2 1/2 pCt. Zinsen p. a.
Für unsere Verbindlichkeiten haften die Oldenburgische Spar- und
Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.
Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Wäsche-Geschäft

von
Theod. Rosenboom

— Oldenburgerstraße 2. —

In
Damen-Hemden, Negl.-Jacken, Bein-Kleidern etc.

liegen die neuesten Muster vor.

Reinene Taschentücher in schönen Qualitäten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem Hause Marktstr. 6 ein

Café

verbunden mit

Frühstücks-Lokal

eröffnet. — Es wird mein Bestreben sein, alle mich mit ihrem Besuch
Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen und hatte ich mein Un-
ternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Frau Fr. Czendlowsky.

Wilhelmshaven, 1. September 1886.

Empfehle vorschriftsmäßige

Lohnbücher

des
Anfallversicherungs-Gesetzes
aus der rühmlichst bekannten Hannover'schen Geschäftsbücher-Fabrik.

J. G. Müller, Buchbinder,
Koonstraße 109.

Stabliement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: C. A. Werner.)

Heute Mittwoch, 1. September 1886:

Concert & Kaffee-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. A. Werner.

Krankenkasse

der
vereinigten Gewerke.
Ordentliche
General-Versammlung

am
Montag, 5. Septbr. 1886,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Antrag einiger Vorstandsmit-
glieder: Entschädigung für die
Vorstandsitzungen betr.
2. Wahl eines Schriftführers.
3. Kassenbericht.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
A. Schuchmann.

Herren- Zug-Schuhe

Paar 6 M.,

Herren- Schnürschuhe

Paar 7 M.

empfehlen und empfiehlt
J. G. Gehrels,
Koonstraße 95.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Garde-Hodenhagen bei Stralsund,
den 28. August 1886.
Franz Siemann und Frau
Friedrich, geb. Wasow.

Codes-Anzeige.

Montag Abend 1/2 10 Uhr starb
nach langem schwerem Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester und Schwägerin

Katharine Liebenberg
geb. Kaup

im Alter von 47 1/2 Jahren, was wir
Freunden und Bekannten, um stille
Theilnahme bittend, hiermit zur An-
zeige bringen.

Wilhelmshaven, d. 30. Aug. 1886.

K. Liebenberg

nebst Kindern und Anverwandten.
Die Beerdigung findet Freitag, d.
3. Sept., Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Bismarckstraße 39, aus
statt.

Heute früh 2 Uhr verschied nach
kurzer bestiger Krankheit unser ein-
ziges Töchterchen

Mariechen

im zarten Alter von 8 Monaten,
15 Tagen, welches wir Freunden
und Bekannten, um stillen Beileid
bittend, zur Anzeige bringen.

Belfort, 31. August 1886.

Joseph Schindelasch u. Frau,
geb. Wejels.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr
wurde uns unser kleiner

Rudolph

im zarten Alter von 7 Mon. 8
Tagen durch den Tod entrissen,
welches tiefbetrübt anzeigen

Wilhelmshaven, 31. Aug. 1886.

Ph. Schmidt, Marinezahlmstr.
und Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme beim Ableben meiner Frau
sage ich, auch im Namen der sonstigen
Angehörigen, hierdurch innigsten Dank.

Thierarzt E. Cornelissen,
Schenefeld i. Holst.